

Für ein Tribunal gegen das Vergessen.

Initiative zur Vorbereitung eines internationalen Tribunals der Völker über die Aggression gegen den Irak am 19.06.2004 im Audimax der Humboldt – Universität Berlin

Man scheint sich zu arrangieren. Die „freien“ Medien zeigen uns Politiker in gelöster Atmosphäre, in „freundschaftlichen“ Gesprächen und Verhandlungen, mitunter im Freizeitlook, entspannt und locker. Und da sind unter ihnen Politiker – Bush und Blair seien an erster Stelle genannt – die sich des schlimmsten Verbrechens in einer zivilisierten Welt schuldig gemacht haben – des Verbrechens, unter Bruch des Völkerrechts unter Missachtung des Protestes von Millionen Menschen einen Krieg angezettelt und geführt zu haben.

Um dieses Verbrechen, das mit aller Wucht das durch langjähriges Embargo bereits ausgeblutete irakische Volk traf, bei dem tausende irakische Männer, Frauen und Kinder der mörderischen Kriegsmaschine der USA und ihrer Verbündeten zum Opfer fielen, versucht man nun einen Nebelschleier zu legen – Töne von Nachsicht, Verständnis und selbst des Vergessens kommen auf, Verbrechen der Besatzungsmacht, wie die unmenschlichen Folterungen, werden kleingeredet und als Einzelfälle, die natürlich „untersucht und geahndet“ werden, hingestellt. Kriegstreiber schwingen sich als Heilsbringer von Demokratie und Menschenrechten auf, die das Land zerstörten brauchen jetzt Verbündete und vor allem Zahler für einen Wiederaufbau im Sinne der neoliberalen Politik der Ausbeutung der reichen Ressourcen des geschundenen Landes.

Einer von den Besatzern bestellten Regierung, wird die „Souveränität“ übergeben, während 140.000 Mann „alliiertes“ Streitkräfte das Land auf unbestimmte Zeit besetzt halten.

Soll das Verbrechen des Krieges vergessen werden? Soll die hier demonstrierte Praxis das Muster für die zukünftige internationale Politik und die Lösung internationaler Konflikte werden?

Das darf nicht sein!

Um diese Forderung zu unterstützen, haben in vielen Ländern der Welt, so in Europa, den USA und in Japan Friedens und Menschenrechtsorganisationen, engagierte Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Kultur eine breite Bewegung von örtlichen und überregionalen Konferenzen sowie Hearings entfaltet, die zum Ziel haben, in einzelnen Ländern aber auch im internationalen Maßstab ein gesellschaftliches Tribunal über den Irakkrieg der USA und ihrer Verbündeten durchzuführen, diesen Krieg als Verbrechen und die Verbrechen in diesem Krieg genau zu thematisieren, juristisch aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit vorzuführen.

Am 19.06.2004 fand im Audimax der Humboldt – Universität Berlin die deutsche Auftaktkonferenz für die Vorbereitung des internationalen Tribunals gegen den Irak – Krieg der USA und Ihrer Verbündeten statt. Friedens – und Menschenrechtsorganisationen, darunter die GBM hatten dazu eingeladen.

Der Bundesvorsitzende der GBM Prof. Wolfgang Richter stellte in seinem einleitenden Referat die Idee eines gesellschaftlichen Tribunals in ihrer historischen Entwicklung und in ihrer aktuellen politischen Bedeutung für die Willensbildung und die Schaffung einer Gegenöffentlichkeit dar. Bekannte internationale Völkerrechtler wie Prof. Norman Paech, Prof. Gregor Schirmer und Prof. Lennox Hinds analysierten überzeugend das von den USA und ihren Verbündeten verübte Verbrechen gegen den Frieden und auch die Mitschuld der deutschen Regierung, die indirekt dazu beigetragen hat und nicht ihre Möglichkeiten zur Verhinderung insbesondere in der UNO nicht voll nutzte.

Internationale Persönlichkeiten – Prof. Bill Browning aus England, Prof. Osamu Niikura aus Japan, Prof. Francois Houtart aus Belgien und Prof. Michail Kusnezow aus Moskau – informierten sehr anschaulich über in ihren Ländern bereits durchgeführte Hearings bzw. Tribunale.

In Japan gestalteten sich die durchgeführten Hearings – unterstützt durch entsprechende musikalische und literarische Beiträge – zu Massenveranstaltungen, die einer Vielzahl von Teilnehmern Möglichkeiten für die Fragestellung und die Äußerung von Standpunkten gaben. Die Tribunalbewegung in Russland und der Ukraine hat bereits im Vorfeld des Krieges die Öffentlichkeit auf den Zusammenhang mit den strategischen Plänen der US – Administration im Nahen Osten aufmerksam gemacht und die furchtbaren Folgen des Embargos gegen den Irak für die Menschen, insbesondere für die Kinder, beschrieben.

Die Konferenz hat einen wichtigen und beeindruckenden Beitrag zur Dokumentation von Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit geleistet. Von namhaften Publizisten wie Rainer Rupp und Augenzeugen wie Prof. Sommerfeld wurden unanfechtbare Dokumente, Fotos und Videos zur Beweisaufnahme vorgelegt. Dokumentiert wurde, wie mit juristischen Winkelzügen durch US - Justiz und US – Verteidigungsministerium die Folterpraktiken der Besatzer „legalisiert“ werden. Gezeigt wurde, wie bei den Plünderungen Schätze der Weltkultur beschädigt wurden oder unwiederbringlich verloren gingen. Es ist bezeichnend, dass ausgerechnet das Erdölministerium – wohlbehütet von den Besatzern – von den Plünderungen nicht betroffen war. Bewegt verfolgten die Konferenzteilnehmer die Ausführungen und die Bilder des belgischen Arztes Dr. Geert van Moorter, der im Auftrag der Organisation „Medizinische Hilfe für die dritte Welt“ seit Jahren in den Irak reist und vor Ort, auch unter den kompliziertesten Bedingungen, eine aufopferungsvolle Arbeit als Arzt leistet. Aus eigener Anschauung konnte er eindeutige Verstöße der Besatzer gegen die Genfer Konvention vorlegen. Der Beifall der Konferenzteilnehmer galt nicht nur seinem engagierten Auftreten, sondern auch und in erster Linie seiner engagierten Arbeit für die Menschen im Irak.

Ein unbestreitbarer Höhepunkt der Konferenz waren die Beiträge von Vertretern aus dem Irak. Zwei seien hier besonders hervorgehoben. Haifa Sangana, die irakische Schriftstellerin und Frauenrechtlerin, die drastische Verschlechterung der Lage der irakischen Frauen unter dem Besatzungsregime anprangerte und Professor Hussain Al-Saadi von der Universität Bagdad, der an Hand seiner wissenschaftlichen Untersuchungen, wie, begonnen mit dem ersten Golfkrieg und befördert durch das jahrelange Embargo, seinem Land schwerste Umweltschäden zugefügt wurden. Seine Darlegungen ließen erahnen, was eine Analyse der Umweltprobleme nach der neuerlichen Aggression und Besatzung zu Tage fördern wird.

Die Konferenz war ohne Zweifel ein Erfolg, auch wenn ihr eine größere Teilnahme und ein größeres Echo in den Medien zugestanden hätte. Zurecht betonen aber die Veranstalter – sie war ein Auftakt und nicht der Endpunkt einer Bewegung. Es ist zu unterstreichen, dass ihr internationaler Charakter auch durch die Teilnahme und aktive Mitarbeit von 13 Vertretern von Friedens- und Menschenrechtsorganisationen mittel- und osteuropäischer Ländern aus dem Europäischen Friedensforum geprägt wurde.

Gewiss war diese Konferenz ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener Friedens- und Menschenrechtsorganisationen und doch sollten die Mitglieder unserer Gesellschaft wissen, dass Prof. Wolfgang Richter mit seinem Eröffnungsvortrag und Prof. Gregor Schirmer mit seiner unbestechlichen, völkerrechtlichen Analyse dieses Kriegsverbrechens, andere Mitglieder wie Prof. Georg Grasnick als Diskutanten in den Arbeitskreisen und nicht zuletzt als Organisatoren zum Erfolg der Konferenz maßgeblich beigetragen haben.

Damit folgt unsere Gesellschaft, die der Verteidigung von Bürgerrecht und Menschenwürde verpflichtet ist einer guten Tradition – hat sie doch bereits mit dem gesellschaftlichen Tribunal über den Krieg der NATO gegen Jugoslawien politisch und juristisch nachgewiesen, dass die Verbrechen des Krieges die Menschenrechte und die Würde des Menschen ad absurdum führen.

Das wird wiederum mit der Konferenz am 19.06.2004 deutlich. Und zurecht haben die Veranstalter der Konferenz über ihre Abschlusserklärung geschrieben:

„Wer einfach zur Tagesordnung übergeht, kapituliert vor dem nächsten Krieg!“